

Predigtgedanken zu Ephesus 5,15-20 am 16.10. 2022

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.“

Wie soll, wie darf, wie kann ich leben angesichts einer bösen Zeit?

Leben wir heute in einer bösen Zeit? Ich möchte behaupten, dass zu allen Zeiten schwierige Aufgaben und Phasen gehören. Solche, die uns herausfordern: Zu nennen sind, Sie ahnen es: Klimakrise, Krieg, Hunger, Inflation bis hin zu den Krisen und Nöten im persönlichen Leben. Deshalb ist die Aufforderung *„seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt und kauft die Zeit aus ...“* für mich nachvollziehbar.

Ja! *„Kauft die Zeit aus!“* Das muss man heutigen Zeitgenossen nicht zweimal sagen. „Action“ und „event“ heißen die Bedürfnisse. Ich will schließlich was erleben. Ob böse Zeit oder nicht böse Zeit. Wen juckt's? Schließlich lebe ich nur einmal. Und das stimmt ja auch.

Kennen Sie den Film „Der Club der toten Dichter“? Er spielt im Schuljahr 1959 an der traditionsbewussten *Welton Academy*, einem konservativen Internat für Jungen in den amerikanischen Staaten. Hier zählen in erster Linie Leistung und Karriere. Das heißt, nicht nur. Denn in diesem Schuljahr nimmt der Englischlehrer John Keating seinen Unterricht auf. Seine Schüler verblüfft er bereits in der ersten Stunde. Mit unkonventionellen Methoden fordert der Lehrer sie zu selbständigem Handeln und freiem Denken auf. Da ihm die Förderung der Individualität seiner Schüler wichtig ist, ermutigt er sie immer wieder, sich mehr zuzutrauen, ihre Möglichkeiten auszuloten, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Springen wir in eine Szene hinein:

„Pflücke die Knospe, solange es geht. Der lateinische Ausdruck für dieses Gefühl lautet *„Carpe diem“*. Weiß jemand, was das heißt?“, stellte Mr. Keating die Frage an seine Schüler. *„Carpe diem“*, sagte Meeks, das Ass in Latein. *„Nutze den Tag!“* „Sehr gut!“ *„Warum hat der Dichter diese Verse geschrieben?“* „Weil er es eilig hatte!“, rief ein Schüler. Die anderen wieherten vor Lachen. *„Nein, nein, nein. Sondern weil wir Nahrung für die Würmer sind, Jungs!“*, betonte Keating. *„Weil wir Frühjahr, Sommer und Herbst nur in begrenzter Anzahl erleben werden. Es ist kaum zu glauben, aber eines Tages wird jeder Einzelne von uns aufhören zu atmen, wird erkalten und sterben!“* Er machte eine dramatische Pause. *„Stehen Sie auf“*, drängte er die Schüler, *„und lesen Sie in den Gesichtern dieser Jungen, die die Schule hier vor 60, 70 Jahren besucht haben! Seien Sie nicht schüchtern! Sehen Sie sie sich an!“* Die Jungen standen auf und gingen zu den Klassenfotos, die rings an den Wänden der Ehrenhalle hingen. Sie blickten in die Gesichter junger Männer, die ihnen aus der Vergangenheit entgegensahen. *„Sie sehen kaum anders aus als Sie, nicht wahr? Aus ihren Augen strahlt Hoffnung, wie bei Ihnen. Sie halten sich für wunderbare Dinge bestimmt, genau wie viele von Ihnen. Nun, wohin sind diese lächelnden Gesichter verschwunden? Was wurde aus ihren Hoffnungen?“* Mit ernsten und nachdenklichen Mienen betrachteten die Jungen die Fotos. *„Haben die meisten von ihnen nicht gewartet, bis es zu spät war, um in ihrem Leben nur ein Quäntchen von dem zu verwirklichen, wessen sie fähig waren? Sie jagten dem allmächtigen Götzen Erfolg nach – haben sie dadurch nicht die Träume ihrer Jugend verraten? Jetzt besehen sich die meisten dieser Gentlemen die Radieschen von unten! Doch wenn Sie sehr nahe herangehen, dann hört Sie sie flüstern. Gehen Sie näher heran!“*, forderte er sie auf. *„Lauschen Sie! Los! Hören Sie es? Ja?“* Die Jungen waren still, und einige neigten das Ohr zu den Fotos. *„Carpe diem“*, flüsterte Keating. *„Nutze den Tag! Macht etwas Ungewöhnliches aus eurem Leben!“*

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt – nicht als Unweise, sondern als Weise. Und kauft die Zeit aus.“, lautet ganz ähnlich der Rat unseres Bibeltextes. Mir soll es nicht egal sein, was ich tue und lasse. Wir wissen: Ich lebe nur einmal. Und dieses einmalige Leben soll hoffentlich Tiefe und Sinn erfahren. Möglichst an vielen Tagen. Denn niemand weiß, wieviel Zeit Gott mir schenkt. Bei diesem Rat des Predigttextes geht es nicht darum, moralische Vorgaben zu erfüllen. Was es von mir braucht, ist eine bewusste Haltung: Sorgsam auf mich und andere zu achten. Vielleicht so, dass ich mich gelegentlich neben mich stelle und in Ruhe betrachte. Mich redlich in Augenschein nehme. Auf mich und meine Bedürfnisse höre. Unser Leben verdient Ehrlichkeit. Davon bin ich überzeugt. Dazu gehört für mich wachsam und besonnen zu sein, den Moment wahrzunehmen – statt Augen zu und durch.

„Kaufe die Zeit aus!“, bedeutet für mich: Die Zeit, die mir gegeben ist, sinnvoll zu füllen. Mich auf die entscheidenden Dinge des Lebens zu konzentrieren! Nichts zu verschieben von dem, was heute dran ist und was ich womöglich nicht mehr nachholen kann. Gut für mich ist es, den Augenblick bewusst in mich hereinzulassen und zu hoffen, dass etwas von Gottes liebevoller Gegenwart spürbar wird.

Ich möchte allerdings betonen, dass es nicht ausschließlich um mich und meine ganz persönliche Nabelschau geht. Als Individuum bin ich zugleich immer auch Mitmensch.

„Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist... lasst euch vom Geist erfüllen.“ – so die biblische Sichtweise. Keine kann mit Sicherheit immer und überall sagen, was der Wille Gottes ist. Niemand hat unmittelbaren Einfluss darauf, ob ich Geistkraft empfangen. Aber ich kann mich öffnen und auf die Suche begeben. Ich kann in bestimmten Situationen fragen: Was würde Jesus jetzt und hier an meiner Stelle wohl sagen oder tun? Auf diesem Weg entsteht ein Bezugspunkt außerhalb von mir. Ich schaue über meinen Tellerrand und bleibe nicht in meinen eigenen Gedanken gefangen. Mit Jesus als Leitfigur ändert sich meine Lebensqualität. Davon bin ich überzeugt. Das wird nicht ohne Fehler abgehen. Und nicht ohne ein gewisses Wagnis. Das wird vielleicht auch nicht ohne Einschränkung möglich sein. Aber ich begeben mich auf einen Weg von mehr Güte. Ich denke auch an mich und meine Bedürfnisse, aber nehme zugleich mein Gegenüber in den Blick und versuche ihn und sie zu verstehen.

Bis hierher klingt manches vielleicht einleuchtend, klar und überschaubar. Leben ist allerdings auch immer wieder kompliziert, verstrickt, fordernd, manchmal zum Verzweifeln. Der Predigttext weiß darum: „Werdet nicht unverständlich, ... und sauft euch nicht voll Wein...“ Der Wunsch, sich zu betäuben, zu verdrängen, zu resignieren kann mich überfallen, wenn sich mir übermächtige Steine in den Weg legen. Wenn ich auf Schwierigkeiten stoße, die sich vor mir wie Berge auftürmen. Dann bin ich herausgefordert, Schweres und Belastungen durchzustehen.

Was in solch einer Situation helfen kann, weiß unser Bibeltext: „Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.“

Singen und Musik überhaupt, können zum Lebenselixier werden. Wenn ich mit dem Herzen singe oder Musik höre, die mir guttut, kann sich in mir Mut aufbauen. Texte, die mich anrühren, Melodien, die mich mitreißen, helfen mir zu spüren: Da ist noch mehr als die Brüche in meinem Leben.

„Sagt Dank Gott allezeit für alles...“ fährt der Bibeltext fort. Danke sagen ist eine weitere Kraftquelle. Wie auch immer mein Leben aussieht, es gibt Gründe zu danken. Jeden Tag lebe ich beschenkt. Sonst könnte ich gar nicht existieren. Ich muss mir das bloß bewusst machen, darauf achten, was mir Gutes widerfährt, so klein es auch sein mag, statt zu lamentieren und zu jammern. Es geht um eine Ausrichtung auf das, was da ist und nicht auf das, was fehlt. Auf diesem Weg ist nicht wichtig, was ich *nicht* habe, sondern was vorhanden ist. Entscheidend ist nicht, was mir *nicht* gelungen ist, sondern was ich *hinbekommen* habe. Es überwiegt in mir *nicht*, was andere mir Übles zugefügt haben, sondern was mir Freundliches widerfahren ist. Es spielt dann weniger eine Rolle, was ich von Gott *nicht* begreife, sondern das und wie Gott für mich da ist.

„Carpe diem!“ – „Nutze den Tag!“ – „Kauf die Zeit aus!“

Ihr Pfarrer

